

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'076
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 51'638 mm²

KOMMISSION FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND WEITERBILDUNG KÖW

«Auch Landfrauen brauchen es, einmal verwöhnt zu werden»

Nächste Woche treffen sich rund 300 Frauen am Strickhof Wülflingen zum 20. Landfrauen-Zmorge – ein Jubiläum, das besonders gefeiert wird. Doch woher stammt die Idee zu diesem Anlass? Lydia Flachsmann vom Burghof in Ossingen hat den «Zmorge» ange-regt. Im Interview erinnert sie sich und zieht Bilanz. Sanna Bühler Winiger

Der «Zmorge» ist all die Jahre ein erfolgreicher Dauerbrenner geblieben. Woher hatten Sie die Idee zu einem solchen Anlass?

Lydia Flachsmann: Eine Kollegin aus dem Trachtenchor nahm mich Mitte der 90er-Jahre an das ökumenische Frühstückstreffen in Winterthur mit. Dieses wurde von Kirchengemeinden verschiedener Ausrichtung mehrmals jährlich durchgeführt.

Es gab ein Buffet, die Tische waren jeweils hübsch dekoriert und manchmal durfte jede Frau ein kleines «Bhaltis» mit nach Hause nehmen. Immer war der Anlass auch von einem guten Vortrag begleitet. Mir gefiel das ausgesprochen gut und ich nahm öfters daran teil.

Auf dem Land hingegen wurde zu jener Zeit punkto Weiterbildung nichts angeboten. Für mich war das ein Mangel. Ich war immer wissensdurstig, brauchte die Gemeinschaft mit anderen und Nahrung für die Seele. Beim Frühstückstreffen erlebte ich dies. Und, so fand ich, das sollten auch die Bäuerinnen und Landfrauen geniessen können. Auch sie brauchen es, einmal verwöhnt zu werden. Ich war damals in der KÖW der ZLV aktiv und brachte die Idee ins Gremium ein. Sie stiess sofort auf Begeisterung. 1996 organisierten wir gemeinsam den ersten «Zmorge»,

schon damals in der Turnhalle des Strickhofs Wülflingen.

War auch die Form gleich wie heute?

Bereits damals gehörte das reiche Buffet mit verschiedenen Ausgabestellen dazu. Die Dekoration auf den Tischen war uns von Beginn weg wichtig, ebenso ein spannendes Referat. Schon bei den ersten Anlässen gab es manchmal kurze Theaterstücke. Wir haben wie heute früh begonnen und um elf aufgehört, damit die Frauen noch rechtzeitig zum Kochen nach Hause kamen. Das hat sich sehr bewährt.

Und ein ganz besonderes Anliegen war uns vom ersten «Zmorge» an die Kinderhüte. Junge Mütter sollten ebenfalls problemlos teilnehmen können.

Bis heute ist so die Altersdurchmischung gross geblieben. Das ist für einen Anlass nicht selbstverständlich und das gefällt mir sehr gut. Dadurch entstehen auch neue Beziehungen, die einen durch den Alltag tragen können.

Wurde der «Zmorge» von den Landfrauen sofort akzeptiert? Er findet ja bereits während der landwirtschaftlichen Saison statt.

Ganz so viele Teilnehmerinnen wie heute kamen am Anfang wohl nicht, aber sie füllten die Halle schon damals. Der Zeitpunkt war nie ein Problem. Im Gegenteil: Er bot den Frauen für einen halben Tag Bildung, Austausch und Seelennahrung in einer sehr strengen Zeit.

Der ZLV und auch die Bäuerinnenschule wiederum hatte, damit eine gute Möglichkeit, die Teilnehmerinnen über Aktuelles zu informieren. Die vielen Frauen wurden so zu Bot-

schafterinnen, die hinaustrugen, was qualitativ Hochwertiges an der Bäuerinnenschule geboten wurde und wird. Das ist ja bis heute so geblieben. Der «Zmorge» deckt so vieles ab – es ist schade, dass aus Platzgründen jeweils nicht alle Interessierten teilnehmen können.

Erinnern Sie sich noch an die ersten Referate?

Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Vortrag einer Basler Referentin, die vom Hausfrauenleben im 18. und 19. Jahrhundert erzählte. Sie berichtete, wie die Mütter früher kleine Kinder «bündelten» und an einen Nagel hängten, um haushalten zu können. Der Alltag war ja dazumal sehr umständlich verglichen mit den Annehmlichkeiten von heute. Dieses Bild ist mir bis heute geblieben. Nicht vergessen werde ich auch einen Reigen, den wir tanzten, jede die Hände auf den Schultern der Frau vor ihr. Wir haben uns zu Kreisen geschlossen, diese in einander verflochten und wieder aufgelöst. Das hat mich sehr berührt.

Was beeindruckt Sie noch an diesem Anlass?

In der KÖW hat mehr als ein Generationenwechsel stattgefunden, seit ich Mitglied war. Und immer noch wird der «Zmorge» organisiert. Ich finde es sehr schön, dass auch die jüngeren Frauen diesen Anlass beibehalten haben, obwohl er aufwendig zu planen und durchzuführen ist.

Nehmen Sie immer noch am «Zmorge» teil?

Dieses Jahr klappt es leider nicht. Aber wenn ich es ermöglichen kann, dann gehe ich mit Freuden. Denn es gibt Frauen, die weiter weg wohnen und die ich wirklich nur beim «Zmorge» treffe.

Datum: 03.06.2016

Zürcher Bauer

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'076
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 51'638 mm²

Ich fühle mich aufgehoben in diesem
Beziehungsnetz.



Lydia Flachsmann, Initiantin des Landfrauen-Zmorge, mit ihrem Welpen Rocky.
(Bild: Sanna Bühler Winiger)